

Das Gumpensteiner Herkunftszertifikat G-Zert im praktischen Einsatz

Christian Tamegger^{1*}

Nachhaltigkeit ist der Begriff der letzten Jahre und auch der Zukunft. Mit der standortgerechten Hochlagenbegrünung mit Saatgut von alpinen Ökotypen kommen wir diesem Prinzip schon seit über 25 Jahren nach. Die jahrelange, intensive Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Forschung, praktischer Versuchsarbeit, ökonomischer Vermehrung von Ökotypen durch österreichische Landwirte und intensiver Beratungstätigkeit hat ein einzigartiges Produkt geformt – die Marke ReNatura®.

Vor über 15 Jahren haben wir die zunehmende Bedeutung von artenreichen Ansaaten mit standortgerechtem Saatgut in tieferen Lagen erkannt und uns entschieden sich auch diesem Thema verstärkt zu widmen. Es wurde begonnen eine großflächigere Produktion von standortgerechten Arten für Begrünungen in Tieflagen aufzubauen. Gleichzeitig wurde auch begonnen die ersten Verfahren zur Herkunftszertifizierung zu entwickeln.

Herkunftszertifizierung von Wildpflanzensaatgut

Ein wesentliches Kriterium für den naturschutzfachlichen Wert von standortgerechtem Samenmaterial, aber auch für den Schutz der potenziellen Saatgutkonsumenten, liegt im Nachweis von dessen Regionalität. Um dem Konsumenten entsprechende Sicherheiten geben zu können, benötigt man ein Zertifizierungsverfahren mit Prüfsiegeln, welche die Herkunftsgebiete des Saatgutes garantieren. Damit soll dem Konsumenten die Qualität des Saatgutes auch in Hinblick auf die Herkunft garantiert werden.

Der gesamte Prozess der Sammlung der Herkünfte und deren Vermehrung wird von einer unabhängigen Kontrollstelle überwacht und das Erntegut nach der „Prüfrichtlinie für die Zertifizierung und den Vertrieb von regionalen Wildgräsern und Wildkräutern nach Gumpensteiner Herkunftszertifikat - G-Zert“ (www.gzert.at) zertifiziert. Dadurch entsteht



Abbildung 1: Vermehrungsfläche von Wiesenmargerite

¹ Kärntner Saatbau, Kraßniggstraße 45, A-9020 Klagenfurt

* DI (FH) Christian Tamegger, christian.tamegger@saatbau.at

ein transparentes System, in dem der Weg des Saatgutes von den Ursprungsflächen bis zum Konsumenten nachvollziehbar ist.

Produktion von herkunftszertifiziertem Wildpflanzensaatgut

Regionale Herkünfte verschiedener Arten wurden und werden gesammelt. Diese Sammlung erfolgt großteils von Hand. Dabei werden die Zielarten zum jeweils optimalen Zeitpunkt geerntet. Das Saatgut aus den Handsammlungen wird an der HBLFA Raumberg - Gumpenstein auf Kleinflächen vorvermehrt und auf die Eignung für eine großflächige Vermehrung geprüft. Als Ergebnis dieser Bemühungen werden aktuell über 120 Arten bzw. Herkünfte großflächig vermehrt.

Die Produktion von Wildpflanzensaatgut ist viel riskanter und wesentlich aufwendiger als die konventionelle Saatgutproduktion. Im Vergleich zu züchterisch bearbeiteten Arten und Sorten haben Wildpflanzen eine langsamere Jugendentwicklung und geringere Konkurrenzfähigkeit gegenüber Unkräutern. Diese Aspekte erschweren zusätzlich die Produktion. Für eine rentable Produktion sind vor allem die Produktionskosten, Erträge und Erlöse (Produktpreise) wesentlich.

Saatgutqualität bei Wildpflanzensaatgut – Keimfähigkeit und technische Reinheit

Sämtliche Saatgutpartien, welche nach G-Zert zertifiziert sind, unterliegen einer strengen Qualitätskontrolle in Hinblick auf die Saatgutqualität. Von jeder Partie ist ein Attest mit der Angabe der Keimfähigkeit und technischen Reinheit verfügbar. Bei den Normen werden für Arten, die vom Saatgutgesetz erfasst sind, diese übernommen, für andere Arten wurden

Abbildung 2: Biodiversitätsmischung für Acker, Blühaspekt im Mai des 2. Jahres





entsprechende Normen festgelegt. Für den Kunden ist somit auch die Saatgutqualität in Hinblick auf Keimfähigkeit und Reinheit nachvollziehbar. Die Kenntnis dieser Qualitätskriterien ist für eine Vermarktung sowohl von Mischungen als auch von Einzelarten von hoher Bedeutung und gibt dem Kunden eine entsprechende Sicherheit.

Abbildung 3: Bienenweide

Verwendung von herkunftszertifiziertem Wildpflanzensaatgut

Aus naturschutzfachlicher Sicht würden sich die meisten Begrünungsmaßnahmen in der freien Landschaft auch zur Etablierung regionaler standortgerechter Samen und Pflanzen eignen. Vor allem im Zusammenhang mit dem Bau und der Errichtung von Straßen- und Bahntrassen, der Errichtung touristischer Infrastruktur (Krautzer und Wittmann 2006), Hochwasserschutz, öffentlichem Grün- und Gewerbeflächen bietet sich meist großflächig die Möglichkeit, selten gewordene Grünlandgesellschaften der feuchten, halbtrockenen und trockenen Standorte durch Kombination passenden Diasporenmaterials mit ökologisch hochwertigen Begrünungsverfahren wieder in der Landschaft zu etablieren (Blaschka et al. 2008, GRAISS et al. 2008).

Im Bereich der Landwirtschaft gibt es im Rahmen des ÖPUL 2023 (Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft) erstmals Maßnahmen die dezidiert herkunftszertifiziertes Saatgut aus Österreich fordern. Im Rahmen der Anlage von Biodiversitätsflächen auf Acker- und Grünlandflächen gibt es dazu genaue Vorgaben hinsichtlich Mischungs-

zusammensetzung, Artengarnitur und Pflege. Wir haben uns diesem Thema angenommen und spezielle Biodiversitätsmischungen für diesen Bereich entwickelt.

Aber nicht nur in der Landwirtschaft sollten zusätzliche Flächen für mehr Biodiversität sorgen. Es gibt eine Vielzahl an Flächen auf denen wertvolle Lebensräume geschaffen werden können. Einen sehr positiven Beitrag zu mehr Biodiversität haben in den letzten Jahren bereits viele Gemeinden, Unternehmungen und private Haushalte in ihren Gärten geleistet. Viele tausende Quadratmeter heimische Blumenwiesen und Bienenweiden wurden bereits angelegt und viele werden noch folgen. Unterstützt werden diese Bestrebungen durch viele regionale und überregionale Initiativen wie beispielsweise das Projekt Bienenwiesn® mit dem Maschinenring Kärnten als ein bundesländerübergreifendes Erfolgsprojekt.

Ein neues, sehr erfolgreiches und sehr medienwirksames Projekt wurde mit dem Unternehmen Frutura® in der Steiermark umgesetzt. Unter dem Motto „Give bees a chance“ wurde das grenzüberschreitende Gesellschaftsprojekt „BioBienenApfel“ präsentiert, das neuen Lebensraum für Bienen schaffen soll und bei dem jede Österreicherin und jeder Österreicher mitmachen kann. Unterstützt wird die Initiative von erfolgreichen Persönlichkeiten, unter anderem machen sich Dominic Thiem und Sebastian Vettel als „Bienen-Botschafter“ für den Schutz der Artenvielfalt stark. Hinter dem Projekt steht die Frutura® Unternehmensgruppe, Österreichs größter Produzent und Vermarkter von Obst und Gemüse.

Saatgutmischungen aus herkunftszertifiziertem Wildpflanzensaatgut können in den unterschiedlichsten Bereichen eingesetzt werden z.B.

- Alpinbegrünung
- Begrünungen im Bereich des Waldgürtels
- Anlage von Äsungsflächen
- Anlage von Bienenweiden
- Anlage extensiver Grünlandflächen in der Landwirtschaft
- Blühmischungen auf Ackerflächen
- Randbereiche von Straßen, Böschungsbegrünungen
- Retentions- und Versickerungsflächen
- Schotterrasen
- Hochwasserschutzdämme
- Erweiterungsflächen von Gewerbebetrieben
- innerstädtische Brachflächen, Park- und Rasenflächen, Verkehrsinseln und Hausgärten

Durch die Verwendung von herkunftszertifiziertem Saatgut wird die Erhaltung regionaler Wildpflanzen in ihren Ursprungsgebieten gefördert. Sie leistet damit einen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität in Österreich.

Literatur

Graiss W., Haslgrübler P., Krautzer B., 2010: Die Kulturlandschaft als Quelle für naturschutzfachlich wertvolles Saat- und Pflanzgut. Tagungsbericht Gewinnung, Produktion und Verwendung von regionalen Wildpflanzen und Saatgut, A – 8952 Irdning, 1-8

Krautzer B, Wittmann H, 2006: Restoration of alpine ecosystems, Restoration Ecology, The new Frontier, Blackwell Publishing, edited by Jelte van Andel and James Aronson, 208-220.

Graiss W, Krautzer B, Blaschka A, 2008: Standortgerechte Begrünung im Landschaftsbau als Möglichkeit zur Lebensraumvernetzung - II. Methoden und Rahmenbedingungen.

Habitat Networks through Ecological Restoration - methods and frameworks. SAUTERIA, Band 16, 56-61.

Blaschka A, Krautzer B, Graiss W, 2008: Standortgerechte Begrünung im Landschaftsbau als Möglichkeit zur Lebensraumvernetzung - I. Was ist „standortgerecht“? Böschungen als Standort. Sauteria, Schriftenreihe für systematische Botanik, Floristik und Geobotanik, Universität Salzburg, Band 16, 50-55.

Tamegger, C., Frank R., 2022: Kärntner Saatbau Aktuell, Begrünung 2022, Informationen der Kärntner Saatbau, Eigenverlag Kärntner Saatbau

Krautzer, B., Graiss, W. und Blaschka, A. (2021): Prüfrichtlinie für die Zertifizierung und den Vertrieb von regionalen Wildgräsern und Wildkräutern nach „Gumpensteiner Herkunftszertifikat“ (G-Zert). Stand 15.04.2021. Irdning.: Eigenverlag der HBLFA Raumberg-Gumpenstein.

Abbildung 4: Standortgerechte Alpinbegrünung

